

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

15.6.1881 (No. 141)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. Juni.

№ 141.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Preistabelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben, dem von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm geäußerten Wunsche entsprechend, Ihre Excellenz Freiin von Schönau-Wehr, geborene von Sulat, unter Belassung des bisher innegehabten Ranges zu Höchsteren Staatsdame gnädigt zu ernennen geruht.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 11. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird der Secondelieutenant Zimmer zum Premierlieutenant befördert.

Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 werden der Premierlieutenant Foeßlich in das 8. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 57 versetzt und der Secondelieutenant v. Langsdorff II. zum Premierlieutenant befördert.

Vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 wird dem Secondelieutenant Wieben der Abschied bewilligt.

Vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 wird der Unteroffizier v. Obernitz zum Portepeeführer befördert; dem Major und etatsmäßigen Stabsoffizier v. Lüd wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 7 mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Vom 1. Bataillon (Gerlachshausen) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Sorgenfrey der Abschied bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird der Vice-Batonschef Landfried zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 9 befördert; dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Schifferdecker wird der Abschied bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 werden die Secondelieutenants Ruff von der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 und Schick von der Reserve des 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 26 zu Premierlieutenants befördert; dem Premierlieutenant von der Landwehr-Infanterie Blum wird der Abschied bewilligt.

Vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird dem Secondelieutenant Hoffmann behufs Auswanderung der Abschied bewilligt.

Vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird der Secondelieutenant Schöpflin, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das Hohenzollernsche Füsilier-Regiment Nr. 40 versetzt.

Vom 2. Bataillon (Stöckach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Schneider der Abschied bewilligt.

Der Major Graf von Kielmansegg, aggregirt dem Rheinischen Dragoner-Regiment Nr. 5, wird als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Badische Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 einrangirt.

Der Rittmeister Wachs, Escadron-Chef vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, und der Rittmeister Freiherr v. Rothkirch-Panthen, Escadron-Chef vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, erhalten den Charakter als Major.

Der Rittmeister v. Hieres und Willkau vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, wird, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 29. Division und unter Verleihung des Charakters als Major, in das 2. Badische Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 versetzt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm sind gestern Abend 23 Minuten nach 7 Uhr von Schloß Mainau hier eingetroffen.

Heute früh empfing der Großherzog den Generaladjutanten, General der Infanterie Freiherrn von Neubronn und den Generalarzt Dr. Beck, nahm die Vorträge des Vorstandes des Großherzoglichen Geheimen Kabinetts, des Staatsministers Turban und des Präsidenten Hoff entgegen und empfing den Oberst-Stallmeister von Holzing.

Nachmittags ertheilte Höchstersehe dem Prälaten Doll und dem Generalintendanten von Büttlich Audienz und Abends fand eine größere Hofstafel zu Ehren der Königlich-Schwedisch-Norwegischen außerordentlichen Gesandtschaft statt.

Berlin, 13. Juni. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher. Der Entwurf eines Gesetzes wegen Verstrafung von Zuwiderhandlungen gegen die österreichisch-ungarischen Zollgesetze wurde vorgelegt und mündliche Berichte wurden erstattet über Eingaben betreffs die Vivisektion und die internationale Kleblaus-Konvention.

Der Reichstag nahm in der Abend-Sitzung den Mehl- und den Traubenzoll ohne Debatte unverändert an, dann den Zoll auf Wollwaren mit dem Antrage von Windthorst, wonach Wollwaren nach dem bis zum Inkrafttreten des Gesetzes erhobenen niedrigeren Zoll einzulassen sind, sobald nachgewiesen wird, daß sie vor dem 25. Mai 1881 bestellt waren.

Der gestern erwähnte Vertrag mit Rumänien liegt in französischem Text und deutscher Uebersetzung vor. Der Vertrag umfaßt 25 Artikel und ist auf zehn Jahre abgeschlossen; wird derselbe nicht ein Jahr vor Ablauf dieser Frist gekündigt, so behält er seine Geltung bis zum Ablauf eines Jahres vom Tage späterer Kündigung an. Der Vertrag ist von einem Tarif bezüglich der zollfreien Einfuhr und der Zollsätze einer Reihe von Artikeln begleitet. In einer beigegebenen Denkschrift wird auf den fruchtbarsten Getreideboden Rumäniens und seine große Getreideausfuhr hingewiesen, während das Land fast für den ganzen Bedarf seiner Industrieerzeugnisse auf die europäischen Industriestaaten hingewiesen sei. Die Kon-

vention — heißt es in der Denkschrift — hat seiner Zeit die Sanction der gesetzgebenden Faktoren Rumäniens erhalten, konnte jedoch wegen der nicht erfolgten Annahme im Deutschen Reichstage bis jetzt nicht in Kraft treten. Deutschland ist jedoch das Recht der Meißbegünstigung seitens Rumäniens autonom bis zu dem Inkrafttreten der Konvention zugestanden worden. Demgemäß hat Deutschland auch an den Ermäßigungen des rumänischen Zolltarifs, welche durch die oben erwähnten späteren, bereits in Kraft getretenen Handelskonventionen festgestellt worden sind, theilgenommen. Ferner wird bemerkt:

„Das Interesse Deutschlands erheischt vor Allem, dahin zu wirken, daß nicht anderen Staaten handelspolitische Vortheile im Verkehr mit Rumänien zugewandt würden, an welchen wir keinen Antheil hätten, ferner die thunlichste Ermäßigung derjenigen rumänischen Zollsätze herbeizuführen, welche für die deutsche Industrie von besonderer Bedeutung sind. Dieser Zweck ist erreicht worden theils auf dem Wege der Vereinbarung genereller Meißbegünstigungsklauseln, theils durch gegenseitige Einräumung der Rechte der Inländer, theils durch Normirung bestimmter Abgabensätze bzw. Abgabefreiheit für bestimmte Waaren und Verkehrsrichtungen. Während die Sätze des deutschen Zolltarifs nicht gebunden sind, die Zulässigkeit jeder beliebigen generellen Aenderung derselben vielmehr vollständig gewahrt ist, ist der gesammte rumänische Zolltarif für die Dauer des Vertrages gegen Erhöhung sicher gestellt. Außerdem sind für wichtigere Exportartikel weitere Zollermäßigungen gegenüber dem damaligen wie dem zur Zeit bestehenden Konventionaltarif vereinbart.“ — „Was endlich,“ sagt die Denkschrift zum Schluß, „die bei Berathung der Handelskonvention im Jahre 1878 im Schooße des Reichstags erörterte Frage der Gleichberechtigung der Angehörigen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse in Rumänien betrifft, so darf daran erinnert werden, daß diese Frage durch Art. 44 des Berliner Vertrags vom 13. Juli 1878 und die im Anschluß hieran vollzogene Aenderung der rumänischen Verfassung ihre Erledigung gefunden hat.“

Berlin, 13. Juni. Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen hat am 20. Mai d. J. über eine größere Anzahl von Abänderungsanträgen zu dem einheitlichen Tariffschema — meist unerheblicher Natur — beraten. Die Beschlüsse bedürfen zu ihrer Perfektion noch der Zustimmung von vier Fünfteln der auf die Voten vertheilten Stimmen. Den Vertretern der preussischen Staatsbahnen gelang es, gestützt auf ein Votum des Ausschusses der Verkehrsinteressenten, in einigen Fällen eine Abänderung der Kommissionsanträge zu Gunsten des allgemeinen Verkehrs durchzusetzen. So wurde auf ihren Antrag in Rücksicht auf die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen der östlichen Landestheile die Verlegung des Artikels „nasse Stärke“ und im Interesse der einheimischen Zichorienindustrie die Verlegung von „fabrizirtem Zichorien und Zichorienmehl“ in niedrigere Tarifklassen beschlossen. Anträge der preussischen Staatsbahnen auf Deklassifikation von Bleiweiß und Weimennige und auf eine in Handelskreisen lebhaft gewünschte Erleichterung der Bestimmungen für den Transport einzelner Gegenstände von ungewöhnlicher Länge (langer Eisenstangen, Leitern u. dergl., für welche zur Zeit noch die Wagenladungs-Fracht berechnet wird), blieben indessen in der Minderheit. Im Uebrigen ist die Deklassifikation des Artikels „Kohljute“, sowie die präzisere und vielfach günstigere Fassung der Positionen „Asphalt“ u. und Thonwaren (Steingut, Porzellan u.) und die Feststellung ein-

Ein Federzug.

Aus dem Englischen von Bertha Mathé, geb. Hüffel.
(Fortsetzung.)

Henry Seton hatte diesen Reiz herausgefunden und sich selbst gestanden, daß er seine Cousine liebe; aber bis dahin hatte diese ihn in keiner Weise ermutigt, sie schien eher von einem Ton oder Wort, das etwas mehr als vetterliche Bärtlichkeit verrieth, zurückzufahren. Henry verzweifelte deshalb aber nicht. Er liebte Helen leidenschaftlich und war kein bescheidener Charakter, der Mißlingen bei etwas befürchtete, das von seinen persönlichen Bemühungen abhing. Er sagte sich selbst, daß er geduldig warten und Helen zu gewinnen suchen wolle, und die Wendung, welche die Verhältnisse so plötzlich genommen, verwandelten sein Hoffen fast zur Gewißheit. Nicht, als ob — dies mußten wir zu seiner Ehre sagen — der Gedanke, Herr des Vermögens zu werden, besonders verlockend für ihn gewesen wäre; es machte ihn weit glücklicher, zu wissen, daß sein Vater nunmehr Helen's nächster Beschützer war, daß diese in ihrem Kummer natürlicher Weise sich Denjenigen zuwenden würde, welche bereit waren, sie aufzunehmen, und daß ihr Herz sich sicherlich nun auch seiner Liebe öffnen würde. Henry war, wie schon bemerkt, nicht ungestimmt ungeduldig, hielt es aber jetzt doch für klug, Helen gegenüber eine Anspielung auf seine Liebe zu machen, welche, wenn gleich sie auch nicht bereit war, dieselbe anzunehmen, sie vorzubereiten, sich allmählig mit dem Gedanken vertraut zu machen, wenn sie, nach dem gewöhnlichen Gang der Ereignisse, unter seines Vaters Dach eingelebt war.

Wie jetzt hatte sie ihm noch keine Gelegenheit hierzu gegeben; jetzt trat sie herein und schritt langsam mit traurigem Blicke auf ihren Oheim zu.

„Ich hörte, daß Sie abreisen, theurer Oheim, und komme, um Ihnen Lebewohl zu sagen.“

„Ja, so ist's,“ sagte Kapitän Seton, seine Uhr herausziehend. „Es ist wohl keine Veränderung eingetreten bei dem armen Kranken?“

„Nein, keine.“ Helen's Stimme bebte, als sie diese Antwort gab, und eine Thräne verdunkelte ihr Auge.

„Lebe wohl, Kind, es thut mir herzlich leid, dich gerade jetzt verlassen zu müssen, wo du meiner Stütze so bedürftig bist. Ich werde jedoch zurückkehren, sobald meine Geschäfte in Wien erledigt sind, und bis dahin wird Henry meine Stelle einnehmen. Gott segne dich, Kind.“

Mit den letzten Worten küßte er Helen auf die Stirn, drückte seinem Sohne die Hand, und — fort war er.

Als das Geräusch der Wagenräder in der Ferne erklingen war, wandte sich Henry zu seiner Cousine; sie war im Begriffe, das Zimmer zu verlassen.

„Geh noch nicht, Helen,“ sagte er in bittendem Tone. „Kannst du denn nicht eine einzige Minute für mich erübrigen? Ich habe dir etwas zu sagen, und deine Anwesenheit oben ist jetzt nicht nöthig.“

„Doch, ich muß hinauf, halte mich nicht zurück,“ sagte Helen in aufgeregtem Tone; allein als ihr Vetter sie zum Sopha führte und mit sanfter Gewalt zum Niederhocken zwang, da war sie zu gummüthig, oder vielleicht zu erschöpft von Kummer, um sich seiner Bitte länger zu widersetzen. Henry setzte sich neben sie und seine tiefe Stimme hatte einen eigenthümlich einschmeichelnden, bebenden Ton, als er sagte:

„Ich wollte dich nur bitten, mir zu erlauben, dir jetzt beizustehen, so weit es in meinen Kräften liegt; jetzt, wo mein Vater fort ist, nichts auf der ganzen Welt könnte mich so allmählich machen, als wenn ich für alle Zeit deine Stütze sein könnte.“

Er hatte sich zu ihr niedergebogen und wollte ihre kleine Hand nehmen, allein sie entzog ihm dieselbe rasch und die zuvor so gebeugte Gestalt stand plötzlich hoch aufgerichtet vor ihm, die Au-

gen blickten fest und voll auf die seinen.

„Henry,“ sagte sie, und jetzt bebte ihre Stimme nicht, „du darfst nie mehr so mit mir sprechen, wie du es soeben gethan hast. Ich befürchte längst, daß du solche Gedanken hegst, und dies hat mich schon und zurückhaltend gemacht, ich war sogar scheinbar undankbar für alle deine Güte. Von heute an lasse mich dich wie einen Bruder behandeln und denke stets daran, daß ich dich von ganzem Herzen hat, zu vergessen, was du gesagt hast, und nie, nie mehr einem solchen Gedanken Raum zu geben.“

Wie ernst war ihr Ton, wie ruhig hielt sie ihm die zarte Hand entgegen, als sie geendigt hatte! Und doch bildete Henry sich ein oder beredete er sich, daß nur mädchenhafte Sprödigkeit ihre Worte dikirt hätte!

„Theure Helen,“ sagte er, ihre Hand fest haltend, „ich war zu rasch, aber ich habe ja keine entscheidende Antwort verlangt und will jetzt keine haben. Ich werde, wie du's wünschst, dir ein Bruder sein, aber“ — hier sank seine Stimme zu einem leidenschaftlichen Flüstern und er versuchte, sie zu sich heran zu ziehen — „nichts als die Gewißheit, daß du einen Andern liebst, könnte mich veranlassen, die Hoffnung aufzugeben, dir eines Tages näher zu stehen, als ein Bruder.“

Arme Helen! Bei dieser Anspielung verließ sie ihre mühsam erhaltene Fassung und sie brach in heiße Thränen aus. Ja, es gab Jemanden, den sie liebte, der ihr mit treuer Liebe ergeben, der aber weit, weit fort war. Helen wußte längst, daß ihres Vaters luxuriöse Lebensweise sein ganzes Einkommen verschlang, allein sie hatte es für selbstverständlich erachtet, daß der Haupttheil des Besitzes ihr zufallen würde. Erst die letzten Tage hatten ihr die traurige Gewißheit gebracht, daß ihres Vaters Sorglosigkeit seine Tochter ohne Mittel für die Zukunft lassen werde.

(Fortsetzung folgt.)

heillicher Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement her-
vorzuheben.

Am 7. und 8. Juni tagte in Berlin eine Delegirtenversamm-
lung des Vereins deutscher Ingenieure, welche aus Veranlas-
sung der im August bevorstehenden Feier des 25jährigen Be-
stehens des Vereins und mit Rücksicht auf die seitdem stattge-
fundene beträchtliche Entwicklung desselben vor Allem einer Re-
vision seines Statuts gewidmet war. Verschiedene Anträge all-
gemeineren Interesses hatten u. A. den Beschluß zur Folge, die
Führung eines als dringlich empfundenen Centralmarken-
Registers für das Deutsche Reich beim Bundesrathe zu bean-
tragen; im Uebrigen soll eine ständige Kommission des Vereins
die Entwicklung der Bestimmungen über Industriezölle, insbe-
sondere über das Patentwesen im Auge behalten. Auch wurde
beschlossen, von Vereinskassen Schritte zu thun, um auf eine Ab-
stellung der Mißstände hinzuwirken, welche bei der Beiziehung
von Ingenieuren als Sachverständigen durch die Gerichte insbe-
sondere wegen verschiedenartiger Handhabung der betreffenden
Gebührenordnung vielfach empfunden werden. Von oben so wissen-
schaftlicher wie geschäftlicher Wichtigkeit sind bestimmte Normen
zur Ausführung von Versuchen über die Leistungsfähigkeit von
Dampfmaschinen und Dampfketten, deren Aufstellung durch den
Verein in Aussicht genommen wurde. Endlich gab die Vorbe-
reitung einer deutschen Industrieausstellung in Berlin seitens des
Königlichen-Kollegiums der Kaufmannschaft daselbst die Veranlassung
zu Erörterungen und zur Beauftragung des Vorstandes des Ber-
liner Bezirksvereins, dafür zu sorgen, daß bei dieser Frage auch
die Stimme der Industrie gebührend in Betracht gezogen werde.

Berlin, 13. Juni. Reichstag.

Die 59. Sitzung eröffnete heute Präsident v. Söpler um
10¹/₄ Uhr. Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär v. Bött-
cher und einige Kommissarien.

Tagessordnung: 1. Erste und zweite Beratung der Han-
delskonvention zwischen Deutschland und Rumänien.

Abg. Dr. Lasler ist erfreut darüber, daß die Gründe, welche
im Jahre 1878 bei Beratung der Deutsch-Rumänischen Han-
delskonvention dahin geführt, daß die Konvention überhaupt un-
erleibt geblieben, durch den Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878
inzwischen beseitigt worden, und daß die Frage der Gleichbe-
rechtigung der Angehörigen der verschiedenen Glaubensbekennt-
nisse in Rumänien auch in den Motiven zu dem vorliegenden
Vertrage Ausdruck gefunden habe. Er glaube, daß jetzt nichts
mehr entgegenstehe, dem Vertrage die Zustimmung zu erteilen.

Abg. v. Schalsch wünscht Auskunft darüber, nach welchen
Grundsätzen in Rumänien bei der Naturalisation russischer Staats-
angehöriger verfahren werde. Sollte die Naturalisation in Ru-
mänien strenger sein als bei uns, dann würde er bitten, den
Einfluß der deutschen Regierung dahin geltend zu machen, daß
die Verhältnisse in dieser Beziehung analog den preussischen ge-
stellt werden.

Abg. Frhr. v. Minnigerode hält es für bedenklich, bei
dieser Gelegenheit die Verhältnisse in Rumänien einer Kritik zu
unterziehen. Man dürfe nicht vergessen, daß 13 Proz. der Be-
völkerung in Rumänien Juden sind. Es sei nicht angeeignet, die
einseitige Machtstellung Deutschlands auf das kleine Rumänien
geltend machen zu wollen. Inzwischen habe allerdings der Ber-
liner Vertrag die Frage zur Entscheidung gebracht; aber dennoch
hätte er gewünscht, daß der Abg. Lasler die Sache nicht berührt
hätte, denn heute würde ein solcher Widerspruch, wie er im Jahre
1878 erhoben worden, von einem großen Theile der deutschen
Nation nicht verstanden werden.

Abg. Dr. Lingenst ist der Meinung, daß es den Interessen
des Deutschen Reiches wesentlich entsprechen würde, die Aus-
wanderung aus Deutschland, die zum großen Schaden des Reiches
noch immer anschlieflich über den Ocean stattfindet, nach der
unteren Donau abzuleiten.

Regierungskommissar Geh. Leg.-Rath Reichardt erwidert dem
Abg. v. Schalsch, daß die Bedingungen der Naturalisation in
Rumänien unendlich viel schwerer sind, als bei uns. Sie erfolgt
im Wege der Gesetgebung in jedem einzelnen Falle und auch
erst dann, wenn dem gestellten Antrage ein zehnjähriger Aufent-
halt im Lande vorausgegangen ist.

Abg. Dr. Lasler erwidert dem Abg. Frhr. v. Minnige-
rode, daß dessen Rede eine Provocation zu einer Debatte ge-
wesen, welcher der Reichstag bisher mit gutem Takte aus dem
Wege gegangen sei. Es sei niemals seine Absicht gewesen, die
Regierung zu veranlassen, in die Gesetgebung eines fremden
Staates einzugreifen.

Abg. Frhr. v. Minnigerode stellt entschieden in Abrede,
daß er die Absicht gehabt, zu einer Judenrede in den Reichstag
zu provocieren, im Gegentheil, er und seine Freunde hätten stets
analoge Provocationen des Abg. Richter todtgeschwiegen. Er
habe im Uebrigen heute nur für sich gesprochen.

Abg. Richter-Hagen: Vor zehn Jahren standen alle Deut-
schen zusammen ohne Unterschied der Konfession zur Abwehr des
gemeinlichen Feindes. Es ist wahrlich kein erhebendes Gefühl
für uns Deutsche, jene Zeit mit dem Vaterland als in Gefahr befind-
lich dargestellt wird, wenn irgendwo ein Paar Juden auswan-
dern. Die rühmreichste Seite der Politik der Hohenzollern ist
es stets gewesen, daß sie den Einwanderern, ohne Unterschied der
Konfession, Freistadt gewährt haben, und wahrlich nicht die
schlechtesten Einwohner waren es, die sich, Dank dieser Politik,
bei uns niedergelassen haben. Man sollte doch lieber daran den-
ken, wie wir die jetzt massenhaft auswandernden Deutschen im
Lande behalten können. Gerade bei ihnen in Westpreußen laufen
die ländlichen Arbeiter, da sie zu schlecht behandelt werden, mas-
senhaft fort. Im diesjährigen schönen Monat Mai hat die Aus-
wanderung so starke Dimensionen angenommen, wie früher nicht
in zehn Jahren.

Abg. v. Helldorff-Bedra führt die Auswanderung auf
andere Ursachen, unter Anderem auf den germanischen Wander-
trieb zurück und bestreitet, daß die ländlichen Arbeiter in West-
preußen so schlecht behandelt werden. Die Generaldiskussion wird
hierauf geschlossen und in zweiter Beratung die Konvention in
ihren einzelnen Artikeln ohne Debatte genehmigt.

In der darauf folgenden dritten Beratung über den Geset-
entwurf betreffend die Erhebung von Reichs-Steuer-
abgaben nimmt zunächst zur Generaldiskussion das Wort
Abg. Frhr. v. Lerchenfeld, um eingehend ein von ihm (und
den Abgeordneten Steller und Bowninkel) zum Tarif ge-
stelltes Amendement zu verteidigen, wonach Schlusnoten, Schlus-
zettel u. mit dem Steuerfak von 20 Pfennig und, wenn die be-
treffenden Geschäfte Zeitgeschäfte sind, mit dem Steuerfak von
1 Mark, Rechnungen u. über abgeschlossene Kauf- und Liefe-
rungs geschäfte mit einem Steuerfak von 20 Pfennig belegt wer-
den sollen. Redner macht zu Gunsten dieses Amendements vor-
aussetzungsweise praktische Gesichtspunkte geltend.

Abg. v. Wedell-Malchow empfiehlt dagegen sein von ihm
gestelltes Amendement, welches die prozentuale Besteuerung der

Schlusnoten und Rechnungen an Stelle der in zweiter Lesung
beschlossenen Besteuerung pro Stück mit 10 Pf. setzen will. Er
kritisiert insbesondere die Petition der Aeltesten der Berliner Kauf-
mannschaft gegen die prozentuale Besteuerung.

Abg. Schlotow (Stettin) warnt vor jeder zu weitgehenden
Belastung des Börsenverkehrs und bittet, bei den Beschlüssen der
zweiten Lesung stehen zu bleiben. Bundeskommissar Geh. Ober-
finanzrath Girtz empfiehlt die Annahme der Regierungsvor-
lage, erklärt indes, daß die Regierung in der Annahme des
Wedell'schen Amendements, wenn dieselbe auch das Prinzip bis
in's Aeuferste verfolgte, eine grundsätzliche Abweichung von der
Vorlage nicht erblicken würde.

Nachdem Abg. Steller den Antrag Lerchenfeld empfohlen,
wird die Generaldiskussion geschlossen.

Nach längerer Spezialdiskussion wird das Amendement Wedell-
Malchow (prozentuale Besteuerung) mit 126 gegen 126 Stim-
men abgelehnt. Das Amendement Lerchenfeld (Stückstempel) wird
darauf angenommen. Der übrige Teil der Vorlage wird nach
den Beschlüssen der zweiten Lesung unverändert angenommen.
Die von der Kommission beantragte Resolution, in welcher der
Reichskanzler ersucht wird, auf die Aufhebung der noch bestehen-
den Staatslotterien der deutschen Bundesstaaten hinzuwirken, in-
zwischen jedenfalls einer Erweiterung der bestehenden vorzubringen,
wird mit 123 gegen 101 Stimmen abgelehnt.

Es schloß sich hieran die dritte Beratung der Abänderung
des Zolltarifs: Erhöhung des Mehl- und Getreidezolls.

In der Generaldiskussion spricht Abg. v. D.-Freudenstadt
für die Erhöhung des Mehlzolls und wendet sich namentlich
gegen die Ausführungen des Abg. Bamberger in erster Lesung.

Abg. Richter: Der Mehlzoll wird nicht durch Zollserhöhung
gehoben; sie ist durch das bestehende Zollsystem schwer gescheit-
et. Hr. v. Kardorff hat im Jahre 1879 erklärt, daß er, falls
sich der Schutz Zoll nicht bewähren würde, auf Abschaffung desselben
dringen werde, und jetzt stimmt er für weitere Erhöhung.

Wenn der Abg. v. Kardorff sich jetzt nicht mehr schützt gegen
die Möglichkeit einer Herabsetzung der Zölle, so ist die Situa-
tion für die Manchesterer Männer sehr erfreulich. Deutschland hat
den höchsten Mehlzoll. (Rufe: Amerika!) Der Vorredner kommt
dann mit der Theorie, daß das Ausland den Zoll zahle. (Wid-
erspruch rechts.) Nun, dann hat es Hr. v. Mirbach gesagt.
(Große Heiterkeit.) Die Herren von jener Seite drehen die
Sache wie sie wollen; bald habe das Inland, bald das Aus-
land den Zoll zu tragen. Der Redner ergeht sich im Verlauf
seiner Ausführungen in einer Vertheidigung des Manchester-
thums. So wendet er sich unter Anderem gegen den Vorwurf,
als sei das Manchesterthum unchristlich und eine Incanation
der Selbstsucht. An Patriotismus stehe er mit seinen Freunden
den Herren von der rechten Seite nicht nach. Als diesen die
schwarz-roth-goldene Fahne noch ein Dorn im Auge war, hätten
die Liberalen schon längst praktisch für die deutsche Einheit ge-
wirkt. Beurtheilen Sie uns meinetwegen auch als Antinationalen,
das Volk wird bei den Wahlen auch sein Urtheil fällen.

Abg. v. Kardorff kann nicht einsehen, was die große Apo-
strophe von der Manchesterpartei hier zu thun habe, dabei habe
Vorredner ganz übersehen, daß Waldeck, der Vater der preussischen
Verfassung, einer der eifrigsten Schutzgöllner war. Die Stutt-
garter Handelskammer hat sich in einer sehr interessanten Zu-
sammenkunft die Mühe gegeben, nachzuweisen, wie wenig die
Zölle auf die Waarenpreise Einfluß geübt haben. Und weßhalb
geht denn der größte Teil der Auswanderer gerade nach dem
schutzgöllnerischen Amerika? Ich bin übrigens nicht erst mit dem
Fürsten Bismarck Schutzgöllner geworden, sondern war es lange
vorher. Ich bin überzeugt, daß die Wirtschaftspolitik des Reichs-
kanzlers auch nach den Wahlen aufrecht erhalten werden wird.
(Beifall rechts.)

Abg. Richter (Hagen): Eine Schutzgölln-Politik mit Getreide-
und Lebensmittel-Zöllen hat es früher gar nicht gegeben, folglich
kann auch von Hr. v. Kardorff der alte Waldeck als sein wirt-
schaftlicher Vorläufer nicht reklamirt werden. Die Behauptung des
Hr. v. Schorlemer-Alst, die Kornbörsen und der Kornwucher
richte viel mehr Schaden an, als der winzige Roggenzoll, finde
man jetzt häufig in den Wahl-Fingelättern der Konservativen
und der Centrumspartei, wo man sich nicht entblödet, zu sagen,
daß durch wenige jüdische Kornwucher dieser Börsen der Preis
des Roggens von 140 auf 218 M. hinaufgeschraubt worden sei,
eine nichtswürdige Behauptung, die an Gehässigkeit ihres Gleichen
suche! Früher war die Börsen Schuld an den niedrigen Preisen.
Verbrannt wird der Jude unter allen Umständen! Der Reichs-
kanzler sprach f. Bt. von einem Ordnungszoll, um die Börsen zu
verhindern, zu niedrige Preise zu machen. Mit derselben Logik
müßte man jetzt, um die Börsen zu strafen, Einfuhrprämien für
Getreide aussetzen. Statt dessen wird die Erhöhung des Mehl-
zollens vorgeschlagen. Diese Logik führt in ihren äußersten Kon-
sequenzen zu Lebensmittel-Lizenzen und zur Verstaatlichung der
Landwirtschaft.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen; nach persönlichen Be-
merkungen theilt Präsident den Eingang zweier kleiner Vorlagen
mit. (Hoi! und Unruhe.) 1) Ein Vertrag mit Oesterreich be-
treffend die Ausdehnung des Gebietes über die Beglaubigung
öffentlicher Urkunden auf Bosnien und die Herzegovina; 2) Ge-
setz betreffend die Zuwiderhandlungen gegen die österreichischen
Zollgesetze. Der Präsident beabsichtigt, beide Vorlagen bereits
morgen auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Windthorst: Ich habe gegen diese Position nichts
zu erinnern, bitte aber den Herrn Präsidenten, seinen ganzen Ein-
fluß dahin zu verwenden, daß nunmehr keine weiteren Vorlagen
gemacht werden. (Heiterkeit.) Schluß 4 Uhr.

Ems, 13. Juni. Kaiser Wilhelm hat heute früh
8 Uhr mit der Brunnenkur begonnen und dann den Vor-
trag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs
des Zivilkabinetts entgegengenommen. Um 1 Uhr soll die
Kaiserin aus Koblenz eintreffen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Juni. (Frl. Btg.) Der heutigen Sitzung
der Konferenz a quatre blieben die türkischen Delegirten
fern; nichtsdestoweniger wurden die Beratungen fortge-
setzt. Baron Calice erhielt neuerdings den Auftrag, die
Bforte zur Präzisierung ihres Standpunktes zu veranlassen.

Wien, 13. Juni. Hofrath Professor Skoda ist heute
Mittag verschieden.

Italien.

Rom, 9. Juni. Die Kammer ist nun, wie der „An-
Btg.“ geschrieben wird, soweit vollständig geworden, daß
sie die Vorlagen über Straßen- und Kanalbau, mit denen
sie sich in den letzten Tagen beschäftigte, endgiltig hat
gutgeheißen und daß sie einige Ausschussschritte durch Einzel-
abstimmung hat vornehmen können. Bei den letzteren

haben die ministeriellen Kandidaten durchweg die Mehr-
heit davongetragen, so daß die Stellung der Regierung
vorläufig nicht bedroht scheint. Es hat nun endlich die
Spezialdebatte über das Wahlgesetz begonnen. Die Kom-
mission trat gestern Morgen zusammen und ernannte in
Abwesenheit Villas Hr. Coppino zum Berichterstatter.

Sie machte zugleich den ganz zweckmäßigen Vorschlag, die
vielen Tagesordnungen, mit denen die Generaldebatte ge-
endigt hatte, sämtlich über Bord zu werfen und die
Spezialdebatte ohne weiteres zu beginnen, wobei dann
die Herren, welche ihre persönlichen Eindrücke mit Ge-
walt in eine Tagesordnung zusammenfassen wollten, Ge-
legenheit finden werden, solche zu den einzelnen Artikeln
zu formuliren. Diesen Antrag nahm sowohl die Regie-
rung wie die Kammer sofort an, und so konnte heute die
eigentliche Erörterung beginnen. Dieselbe bezieht sich vor-
läufig auf die drei ersten Artikel des Gesetzes, in welchen
die Bedingungen des aktiven Wahlrechts festgestellt wer-
den. Es sprachen hauptsächlich Gegner der Kommissions-
vorlage und das Ergebnis der Sitzung besteht darin, daß
eine größere Anzahl von Verbesserungsanträgen gestellt
wurde. Die bedeutendsten derselben sind: 1) Sämtliche
Bedingungen der Wahlfähigkeit werden zurückgeführt
auf die einfache Bestimmung: „Jeder Italiener, der lesen
und schreiben kann, ist vom 21. Jahr ab berechtigt, zu
wählen.“ (Unterstützt von Fortschrittsmännern.) 2) Das
allgemeine Stimmrecht ohne weiteres wird befristet
a. von der äußersten Linken, b. von zwei gesonderten
Gruppen der Konservativen. 3) Antrag auf Listenwahl;
jeder Wahlkreis soll wenigstens fünf und höchstens zehn
Abgeordnete haben; die Eintheilung der Kreise bleibt
königlichem Dekret überlassen, vorgeschlagen von Crispi-
enchi 4) beantragen nicht weniger als 78 Abgeordnete
vom Centrum und von den Konservativen, daß die ganze
Listenwahl-Frage von dem vorliegenden Gesetz abgetrennt,
bis zum Herbst vertagt und dann als Gegenstand eines
besonderen Gesetzes verhandelt werden soll. Aus alledem
geht hervor, daß noch ziemliche Verwirrung in Betreff
desselben, was man will, herrscht, und diejenigen, die sich
vor dem ganzen Wahlgesetz fürchten, haben offenbar an
der Listenwahl eine brauchbare Handhabe gefunden, um
die Debatte in die Länge zu ziehen.

Rom, 13. Juni. Nach einer Meldung der „Italia“
beruht die Kommission die Verlängerung der Handelsver-
träge. Luzzati bekämpfte dieselbe und verlangte den Ab-
schluß von Handelsverträgen, welche der nationalen In-
dustrie günstiger seien. Ein Questionarium wurde redi-
girt, welches den Ministern des Aeußern, der Finanzen
und des Ackerbaues unterbreitet werden soll. Diese drei
wurden eingeladen, der morgigen Sitzung beizuwohnen.

Rom, 13. Juni. Eine Meldung aus Aken von gestern
bekündigt die Ermordung Giulietti's sammt seiner Es-
korte in der Nähe des ägyptischen Stapelplatzes Bahis
auf der Expedition zur Erforschung des Laufes der
Qualiaa. Die italienische Regierung verlangte telegra-
phisch in Kairo eine energische Untersuchung und Ver-
strafung der Schuldigen.

Zur gegenwärtigen Stellung des italienischen Kabinetts
in der Tunis-Frage erscheint ein dieser Tage vom
„Popolo Romano“, dem Organe Depretis', veröffent-
lichter Brief von Interesse, dessen ungenannter Verfasser
nach der Versicherung des Blattes ein italienischer Diplo-
mat in Auslande wäre. Der römische Korrespondent
der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ glaubt, der Ano-
nymus stehe dem italienischen Gesandten in Berlin nahe
und der Brief könnte mit Vorwissen des Ministerpräsidenten
Depretis geschrieben sein. Der Inhalt spricht allerdings
deutlich genug. Der Verfasser schreibt unter Anderem:

Ich halte dafür, daß, wenn die italienische Regierung, statt
sich — vielleicht wider ihren Willen — durch eine ungelunde,
absichtlich die politische und kommerzielle Wichtigkeit der tuni-
schen Regentenschaft übertreibende Stimmung fortsetzen zu lassen,
von Anfang an das Beispiel des Fürsten Bismarck befolgt und
Frankreich in seinen Expansionsplänen in Afrika applaudit, ja
ermuthigt hätte, jetzt nicht eine nutzlose Erfüllung in den Be-
ziehungen der beiden Länder eingetreten sein und, was wichtiger
ist, unsere nationale Eigenliebe keine Kränkung erlitten haben
würde. Ich füge meine Beurtheilung darauf, daß Italien keine
Eroberungspolitik treiben kann und darf, daß der Besitz von
Tunis, Tripolis oder irgend welches andern Theils der afrikan-
ischen Küste das verhängnisvollste Geschenk sein würde, das man
ihm machen könnte. Ueberlassen wir Frankreich diesen Luxus,
welches ohne Sorge seine Millionen ausgeben kann, wo es ihm
beliebt. Seine Eroberung in Afrika darf in uns keinen Ver-
dacht, keine Furcht erwecken; denn wenn es Ueberflus an Mi-
llionen hat, so fehlt ihm dagegen zur Gründung eines großen
französisch-afrikanischen Reichs, von dem Manche träumen, ein
Erforderniß, das noch notwendiger ist als die Millionen: der
Ueberflus an Bevölkerung. Ich schließe mit der Ermah-
nung an unsere Landsleute, zur Besinnung zu kommen. Ge-
stehen wir Alle, Rechte und Linke, Presse und Regierung, daß
wir geirrt und einem Schatten Körper gegeben haben.

Frankreich.
Paris, 13. Juni. Die Kammer setzte die Beratung
des Budgets auf Donnerstag fest. — Der Senator auf
Lebenszeit Roger (Nord) ist gestorben. — Die „Agence
Havas“ veröffentlicht ein ihr aus Tunis zugegangenes
Schreiben, welches die Ankunft des neuen Gouverneurs
von Tripolis mit 1600 Mann meldet und von lebhafter
Thätigkeit der Militärbehörden in Tripolis berichtet. So-
dann heißt es in dem Schreiben, die Bforte sei zwar
Herrin von Tripolis, würde aber ihre Rechte überschreiten,
wenn sie unter dem Vorwand, das durch nichts bedrohte
Land vertheidigen zu wollen, den Fanatismus hervorriefe,
welcher für das benachbarte Tunis und Algier gefährlich
werden könnte.

Paris, 13. Juni. Nach einer Meldung aus Bran-
schlag General Detrie eine Insurgentenschaar von
400 Reitern und 600 Fußsoldaten. Die Insurgenten

hatten 50 Tote und Verwundete, die Franzosen 2 Verwundete.

Spanien.

Madrid, 13. Juni. Der Ministerrat setzte die Deputiertenwahlen auf den 21. August, die Senatswahlen auf den 4. September fest. Die Cortes treten am 20. September zusammen.

Portugal.

Die portugiesische Abgeordnetenkammer ist durch ein königliches Dekret aufgelöst und Neuwahlen sind angeordnet worden; die neue Kammer wird, wie gewöhnlich, am 2. Januar zusammentreten. Es scheint, daß einige Abgeordnete bei'm Könige sich um eine frühere Einberufung der Kammer bemühten, weil ihnen zwei bis drei Monate hinreichend schienen für die Klärung der Meinungen des Landes über den Lorenzo-Marques-Vertrag; jedenfalls drangen sie aber mit ihrem Ansuchen nicht durch.

Großbritannien.

London, 13. Juni. Im Unterhause antwortete Dilke auf mehrere Fragen, die französische Regierung informierte Lyons und billigte Montan's Annahme der Ernennung Seitens des Bey. Ein Dekret des Bey besagt, daß die Stellung der englischen Regierung in Tunis nicht geschwächt, ebenso die Vertragsrechte, deren Verbindlichkeiten die französische Regierung anerkannt habe. Nebenher hofft jetzt, wo die Konvention betreffs Griechenland unterzeichnet, daß die Vorschläge Zeit finden werden, die Aufmerksamkeit auch den betreffs des Artikel 23 des Berliner Vertrags entstehenden Fragen zuzuwenden. Der österreichisch-berühmte Vertrag erfordert die ernstlichste und sorgfältigste Aufmerksamkeit der Regierung; es werde gehofft, Mittel zu finden, jede nachteilige Wirkung, die für den britischen Handel entstehen könnte, abzuwenden. Es sei nicht wünschenswerth, den Schriftwechsel schon jetzt vorzulegen; Serbien sei aufmerksam gemacht, daß es seine Vertragsverpflichtungen gegen uns strikte beobachten müsse. Dilke antwortete Figmarice, es scheine, daß Derwisch Pascha den Widerstand der Albanesen bewältige; er treffe Anstalten, das Land zu pacifizieren; er wisse nicht, daß Derwisch Pascha die Häuptlinge durch Verrath gefangen genommen habe. Es liege kein Grund der Einmischung vor. Das Haus setzte darauf die Einzelberatungen der irischen Landbill fort.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Juni. Der Fürst von Serbien ist heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen. Er begab sich sofort in die Festungskathedrale, um der Seelenmesse am Grabe des verstorbenen Kaisers beizuwohnen. Dann kehrte er nach dem Winterpalais zurück.

Orient.

Bukarest, 13. Juni. In Folge des dringenden Wunsches der parlamentarischen Majorität zieht Ivan Bratianu seine Demission als Senator zurück und verbleibt an der Spitze der liberalen Partei.

Belgrad, 13. Juni. Der Beschluß der Skupstina, betreffend Änderungen der Verfassung von 1860, erhielt Sanction des Fürsten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Juni. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 19 vom 13. Juni enthält:

I. Unmittelbare Allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Medaillenverleihung, Erlaubnis zur Annahme fremder Orden, Dienstnachrichten (schon mitgeteilt); ferner Pfarreibesetzungen: auf die kath. Pfarrei Wagnstadt der Bischof Andreas Jäger in Grafenhausen; auf die kath. Pfarrei Freudenberg der Pfarrverweser Valentin Reichmann in Brechingen; auf die kath. Pfarrei Weidensheim der seitherige Pfarrer Johann Georg Fehrenbach in Nedarhausen; auf die evangel. Pfarrei Mühlhausen der Pfarrverwalter August Friedrich Meier in Thennendronn; auf die kath. Pfarrei Schlierstadt der Pfarrer Michael Dick, bisher Pfarrerverweser daselbst; auf die kath. Pfarrei Kuppichshausen der Pfarrer Wilhelm Baumann, bisher Pfarrerverweser in Schloßhan; auf die kath. Pfarrei Oberwolfach der Pfarrer Max Hochwieser, bisher Kaplanverweser in Engen; auf die kath. Pfarrei Wülzingen der Pfarrer Ignaz Hippler, bisher Pfarrer in Obrißheim; auf die kath. Pfarrei Neimangen der Pfarrer Rudolf Schum, bisher Pfarrerverweser in Dettingen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 30. Mai: Den Transport der Gefangenen auf den Großh. Staats-Eisenbahnen während des Sommerdienstes betr. — 2) Derselben vom 30. Mai: Aenderung von Familiennamen betr. (der minderjährigen Anna Maria Karolina Kling in „Luis“). — 3) Derselben vom 2. Juni: Den kathol. Geistlichen Herman Meier von Büchenau betr. (derselbe ist in Folge gerichtlicher Verurteilung der Befugnis zur öffentlichen Ausübung kirchlicher Funktionen im Gebiete des Großherzogthums dauernd verlustig geworden). — 4) Derselben vom 2. Juni: Den Altar Ernst Antener in Schwesingen betr. (denselben wurde die durch die Altarsprüfung erlangte Befähigung zur Verwendung im Gerichtsschreiber-Dienste wieder entzogen). — 5) Derselben vom 4. Juni: Die Ergänzung des fünfklassigen und gewerblichen Sachverständigen-Vereins betr. — 6) Derselben vom 7. Juni: Die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr., wonach in dem Amtsgerichtsbezirk Billingen vorübergehend ein weiterer Distrikt, Billingen III., bestehend aus dem südwestlichen Theile der Stadt Billingen und aus den Gemeinden Grüningen, Kappel, Kirchdorf, Klengen, Warbach, Niederbach, Rietheim, Heberauchen und Weilersbach gebildet, und dessen Verwaltung dem Gerichtsnotar Oswald in Billingen übertragen wird. — 7) Des Großh. Ministeriums des Innern vom 28. Mai: Die Ernennung von Bezirksraths-Mitgliedern betr., wonach an Stelle des mit Tod abgegangen Bezirksraths Bürgermeisters Jungmann in Sinsheim Bierbrauer Adolf Heiß von Sinsheim zum Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Sinsheim ernannt wurde. — 8) Des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 31. Mai: Die Serienziehung für die 142. Gewinnziehung des Lotterieleihens von 14 Millionen Gulden in 35-fl. Loosen vom Jahr 1845 betr. —

9) Derselben vom 7. Juni: Die 14. Prämienziehung des 4proz. badischen Eisenbahn-Prämienleihens von 1867 betr.

* Karlsruhe, 14. Juni. Zu Mitgliedern des Künstlerischen Sachverständigen-Vereins wurden an Stelle des ausgeschiedenen Direktors Kiesel und des verstorbenen Professors Willmann die Herren Professor und Maler Ferdinand Keller, Professor und Maler Karl Hoff dahier, und als Stellvertreter der Professor und Bildhauer Hermann Holz dahier ernannt. Tapetenfabrikant H. Engelhardt in Mannheim wurde seiner Funktionen als Mitglied des Gewerblichen Sachverständigen-Vereins auf Ansuchen entbunden und an dessen Stelle der Tapetenfabrikant Ludwig Kammerer dahier zum Mitglied dieses Vereins ernannt. — Für den Gewerblichen Sachverständigen-Verein sind von Seiten der kgl. württemb. Regierung ernannt worden: als Mitglied und als Stellvertreter des Vorstehers der kgl. württemb. bergischen Regierungsrath Gaupp in Stuttgart und als stellvertretendes Mitglied der kgl. württemb. Oberbauverwaltung von Feins in Stuttgart.

× Karlsruhe, 14. Juni. Der Bad. Frauenverein ladet die Mitglieder der einzelnen Abtheilungen zur Versammlung auf Mittwoch den 15. d. M., Nachmittags, behufs Besprechung der Vereinsangelegenheiten und Wahlen des Vorstandes ein. — Die alljährliche öffentliche Hauptversammlung findet am Freitag den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, im großen Rathhaus-Saale statt.

Baden, 12. Juni. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen haben nebst hohem Gefolge gestern Mittag 1 Uhr 25 Minuten mit dem Kurierzug Baden-Baden nach sechsmonatlicher Anwesenheit verlassen, höchst befriedigt von dem Aufenthalt und dem Kurierzuge. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof Ihre Großh. Hoheit die Herzogin von Hamilton, die Spitzen der Behörden und viele Personen von Definitioen eingefunden, gegen welche Ihre Majestät die erfreuliche Hoffnung auf Wiedersehen im Herbst auszusprechen geruhten. Die Kaiserin hat sich direct nach Ihrem Residenzschloß in Koblenz begeben. — Auf nächsten Donnerstag Abend ist vom Kurierpost ein großes Doppelfest (bei glänzender Bitterung) italienische Nacht mit Illumination des Konversationshauses und der Umgebung in Aussicht genommen.

× Aus Baden, 14. Juni. Wiesloch. Wie der Gemeinderath anzeigt, haben Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in Begleitung Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessin Viktoria und des Prinzen Ludwig das am Donnerstag den 16. d. M. hier stattfindende erste bad. evangel. Kirchensingsfest mit einem Besuche zu beehren in Aussicht gestellt. — Dem Programm ist nachzutragen, daß auch die Gefangenen von Wiesloch selbst, von Graben und Steinsfurt und, soviel bekannt, auch der von Blankloch sich thätig beteiligen werden.

Aus Nassau berichtet das „N. W.“ vom 11. d. M.: Der Bürgerausschuß hat gestern mit 24 gegen 9 Stimmen das von Dr. J. Belzer am 11. April d. J. eingereichte Gesuch um Genehmigung seines freiwilligen Rücktritts aus dem Gemeinderath für begründet erachtet und demgemäß denselben entsprechen. Hierauf haben heute auch die sämtlichen übrigen Gemeinderäthe ihren Rücktritt vom Amte angezeigt.

Am Samstag Abend brannte auf dem Viehdarfstöcker Hof bei Weidberg eine Scheune und ein Stall ab.

|| Vom Kaiserstuhl, 12. Juni. Gestern hatten wir einen so heißen Tag, daß man in tiefen Gassen Eis fand. Es ist ein großes Glück, daß die Blüthe der Reben noch nicht ein-

getreten war, sonst wäre der Schaden groß gewesen, während die Kälte jetzt nichts schadet. Man ist übrigens für den in Blüthe stehenden Weizen etwas besorgt. Nach folgende warme Witterung würde die kleinen Störungen schnell ausheilen.

Vermischte Nachrichten.

(Simson und Bismarck.) Der „Tribüne“ wird geschrieben: Bismarck und August v. Rodkan waren im erfurter Parlament im Jahre 1850 Schriftführer und gerieten eines Tages in heftigen Wortwechsel, worauf ihnen Präsident Simson sagte: „Meine Herren, ich möchte Sie doch bitten, als Gentlemen sich innerhalb der Grenzen der gesellschaftlichen guten Formen zu halten.“ Worauf Bismarck erwiderte: „Herr Präsident, wir sind Männer von Geburt, wir...“ Mit seiner ganzen imponirenden Sicherheit fiel Präsident Simson ein: „Und das sagen Sie mir? Mir, der ich vom ältesten Adel abstamme! Meine Ahnenreihe geht mitterlicher Seits in gerader Linie bis zum Hohenbriester Aron hinauf.“ Betroffen und in vollem Ernst entgegnete hierauf Bismarck: „Entschuldigen Sie, Herr Präsident, ich muß gestehen, von dieser Seite habe ich die Sache noch nie angefaßt!“

(Rauchender Vulkan.) Am letztverfloffenen Montag hat der seit 1870 ruhende Vulkan im Golf von Santorin neuerdings Dämpfe auszufloßen begonnen, eine Thätigkeit, die am Donnerstag (2. d.) eine plötzliche und ansehnliche Steigerung erfuhr. Das Meer zwischen Pala und Aeo Raymene ist wieder heiß geworden.

Neueste Telegramme.

Berlin, 14. Juni. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung ohne Debatte die Handelsverträge mit Oesterreich, Schweiz, Belgien und Rumänien, ebenso in erster und zweiter Lesung die Vorlagen wegen Beurlaubung öffentlicher Urkunden in Bosnien und der Herzegovina und wegen Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die österreichisch-ungarischen Zollgesetze und lehnte in dritter Lesung den Nachtragsetz für den Volkswirtschafts-Rath ab. Es folgt die dritte Beratung des Gerichtskosten-Gesetzes.

Die Gerichtskosten-Novelle wird durchweg genehmigt nach den Anträgen Cuny's, welche die auf Antrag Bayer's gefaßten Beschlüsse der zweiten Lesung wesentlich modifizieren. Staatssekretär Friedberg hatte die nach den Bayer'schen Anträgen gefaßten Beschlüsse der zweiten Lesung für unannehmbar bezeichnet und seine persönliche Ansicht dahin ausgesprochen, daß der Bundesrath den Cuny'schen Anträgen zustimmen werde. Die Resolution Windthorst's, die Regierung zu einer Vorlage für die nächste Session aufzufordern, welche eine durchgreifendere Revision der Gerichtskosten herbeiführe, wurde angenommen. Nächste Sitzung morgen.

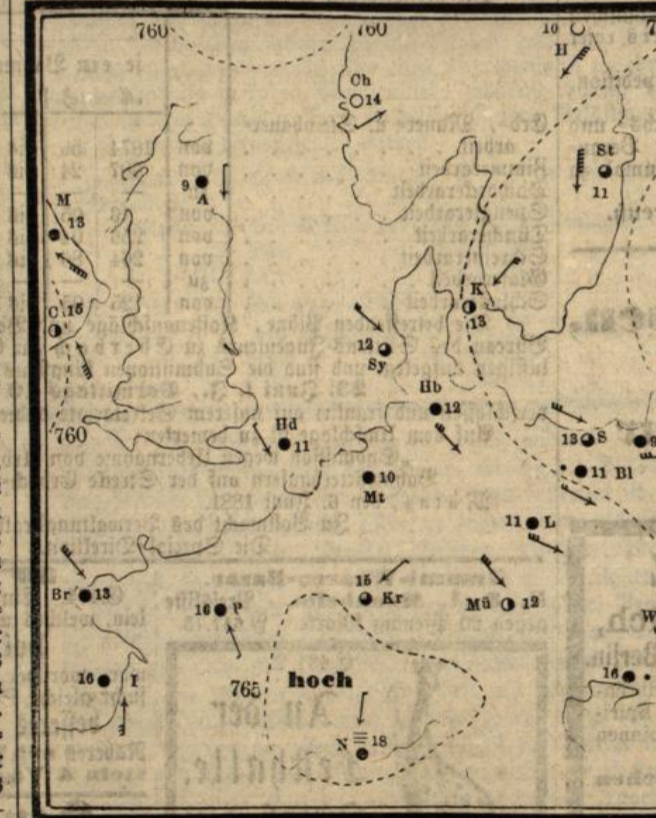
Großherzogl. Hoftheater.

Repertoireveränderungen.

Donnerstag, 16. Juni. 82. Abonnementsvorstellung. Statt „Die beiden Schützen“: Zum ersten Male wiederholt: König Erich, Trauerspiel in 4 Akten, von Weilen. Anfang 1/2 7 Uhr. Freitag, 17. Juni. 84. Abonnementsvorstellung. Statt „Dorf und Stadt“: Der fliegende Holländer, Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 1/2 7 Uhr.

Table with 8 columns: Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe, Wasserstand des Rheins, and Frankfurt telegraphische Kursberichte. Includes data for June 13th and 14th.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 14. Juni, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter. A. Regen. B. Schnee. C. Nebel. D. Wind. E. Sturm. F. Hagel. G. Eisregen. H. Stille. I. Nebel. K. Regen. L. Schnee. M. Hagel. N. Eisregen. O. Stille. P. Nebel. Q. Regen. R. Schnee. S. Hagel. T. Eisregen. U. Stille. V. Nebel. W. Regen. X. Schnee. Y. Hagel. Z. Eisregen.

Lebericht der Witterung. Die Wetterlage hat sich seit gestern im Allgemeinen wenig verändert; über Central-Europa dauert die schwache, vorwiegend westliche und nordwestliche Luftströmung bei, welche meist trübem, im Norden stellenweise zu Niedererschlägen geneigtem Wetter, fort. Ueber den britischen Inseln, sowie über Frankreich hat bei sehr gleichmäßiger Luftdruck-Vertheilung die Bevölkerung ziemlich stark zugenommen. In Südfrankreich hat sich die Temperatur erheblich gehoben.

Table with multiple columns listing telegraphic exchange rates for various locations including London, Paris, and Vienna, and other financial data.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 11. Juni. Augusta, B.: Rodus Fuchs, Bittualienhändler. — 12. Juni. Elise Bertha, B.: Joh. Richter, Schuhmacher. — 13. Juni. Karl Ederer von Schönthal, Violinist beim Hoforchester hier, mit Anna Stiller von hier. — 14. Juni. Edw. Betsch von hier, Kaufmann hier, mit Emilie Kullmann von hier. — 15. Juni. Eva, 2 M. 19 T., B.: Bader, Radier. — 16. Juni. Richard Regel, ledig, Sattler, 24 J. — Emil Heinrich, 16 T., B.: Schöffler, Schuhmacher. — 17. Juni. Mar. Franz. Wals, geb. Schmitt, 61 J. — Freiburg, 9. Juni. Joh. Gust. Ab. Hecker, Geh. Rath, 68 J. — Holzhausen, 12. Juni. Anton Paul, 70 J. — Lahr, 12. Juni. Charlotte, geb. Eisenlohr, Wittwe des Doktors A. v. Buhl, 77 J. — Offenburg, 13. Juni. Joh. Hermann, Polizeiwachtmeister, 48 J. — Pforzheim, 10. Juni. Emilie Reins, 65 J. — Schopfheim, 12. Juni. Gustav Wagner, 31 J. — Wildthal, 12. Juni. Leopold Gehri, Altbürgermeister.

Todesanzeige.
 E. 463. Offenburg. Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Gatten **Johann Ehrmann**, Polizeiwachtmeister, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, heute Nachmittag 1 1/2 Uhr, im Alter von 48 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Offenburg, den 13. Juni 1881.
 Die tieftrauernde Wittwe.

E. 275. 12. Das als vorzügliches Hausmittel vielseitig empfohlene und bewährte **Apotheker Stigler'sche Magenbitter** ist in 1/4, 1/2 u. 1/1 Flaschen vorräthig für Karlsruhe und Umgegend bei Th. Brugier und Ch. Reicheimer.

E. 469. Evangelischer Kirchengesangverein für Baden.

Erstes Kirchen-Gesangfest

in der Stadtkirche in Wiesloch,
 Donnerstag den 16. Juni 1881, Nachmittags 3 Uhr,
 unter Mitwirkung der Kirchengesangvereine (gemischten Chöre) von Blankenloch, Bruchsal, Feudenheim, Gernsbach, Graben, Karlsruhe, Leimen, Mannheim, Mosbach, Neckarau, Reichen, Rohrbach bei Sinsheim, Sandhausen, Steinsfurt, Wiesloch, sowie des Frauenchors von Hoffenheim und des Männerchors von Heidelberg.

Eintrittskarten zu dem Kirchen-Gesangfest, und zwar auf den
 1. Platz im Schiff der Kirche zu 1 M.,
 2. Platz im Schiff der Kirche zu 50 S.,
 3. Platz auf die Empore zu 30 S.
 sind in Wiesloch zu haben bei Herrn Kirchengemeinderath Ludwig Jahn (Kofal der Vorschuhbank) und bei Herrn Kaufmann Franz Burkhardt. — An der Kirche werden keine Karten verkauft.
 Wir laden hierzu freundlichst ein.

Der Vorstand.

Deutscher Reichs-Anzeiger

Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.
 Berlin.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publiziert.
 Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten tatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preussischen Landtages, — sowie die nach dem stenographischen Berichte mitgetheilten Auslassungen der Bundesbevollmächtigten resp. der Minister, — Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse.
 Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene „Central-Handelsregister für das Deutsche Reich“ enthält die Bekanntmachungen der Eintragungen in den Handelsregistern der Bundesstaaten, einschließlich der Waarenzeichen und Muster auf Grund der Gesetze über den Marken- und Musterchutz und die im Patentgesetz vorgeschriebenen Bekanntmachungen, sowie die Kontur-, Tarif- und Fahrplan-Änderungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das Central-Handelsregister kann auch separat zum Preise von 1 M. 50 S. vierteljährlich durch die Post und den Buchhandel bezogen werden.
 Das „Post-Blatt“, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Monats erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post.
 Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 S., der Insertionspreis einer Druckzeile 30 S.
 Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition, S. W. Wilhelmstraße Nr. 32.
 Die „Allgemeine Verlosungs-Tabelle“ des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranstaltung der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 M. 50 S.
 Königl. Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.

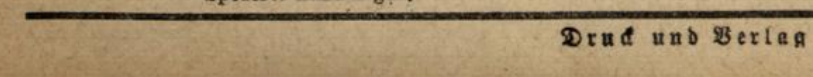
Erdbeeren, Ananas Erdbeeren, Apricosen, Stachelbeeren etc. etc.

kaufen und erbitten sich billige Offerte mit Muster
Gebrüder Waldbaur
 Königl. Hoflieferanten
 Stuttgart.

E. Schering's Pepsin-Essenz
 nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich,
 Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.
 Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.
 Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik
Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausseest. 19.
 Niederlagen in Karlsruhe in allen Apotheken und grösseren Drogeriehandlungen.
 (Acto 1./1. B.) N. 59. 5.

Gasthof Dietsche zum wilden Mann
Zriberg (ganz in der Nähe d. Wasserfalles).
 Hôtel II. R. Schöne lustige Zimmer. — Gute Küche. — Reine Weine.
 Pension 4 Mark. — Aufmerksame Bedienung. — E. 72. 2. (H. 2108 Q)

E. 826. 5. **Dr. Linck's Fettlaugenmehl** (63/4)
 das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wasche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird allen Hausfrauen angelegentlich empfohlen. Nur echt: mit nebliger Schutzmarke mit Firma: Julius Bessey Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen.



St. Louis & South Eastern Eisenbahn-Gesellschaft.
 Hauptlinie & Evansville-Abtheilung.

Die Unterzeichneten theilen hierdurch den Besitzern von Original-Bonds und losen Coupons von Original-Bonds 7% 1. Hyp. Hauptlinie und Evansville-Abtheilung mit, daß diese Bonds und Coupons vor dem 1. August 1881 bei den betreffenden Gerichtshöfen in America eingereicht werden müssen und nach genanntem Tage werthlos sind.
 Die Inhaber von Original-Bonds und losen Coupons werden demnach hiermit aufgefordert, ihre Bonds und Coupons vor dem 10. Juli d. J. bei dem zuletzt Unterzeichneten behufs Einziehung in America einzuliefern.

Wertheim & Gompertz.
 F. W. Oewel.

Amsterdam, 8. Juni 1881.

E. 461. 1.

Pharmaceutische Ausstellung in Heidelberg.

Am 5., 6., 7. und 8. September 1881 findet in Heidelberg gleichzeitig mit der X. Generalversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins eine Ausstellung in der städtischen Turnhalle statt.
 E. 308. 2.
 Ausstellungs-Objekte sind: Pharmaceutische und chemische Präparate, Droguen, diätetische Mittel, Utensilien, Apparate und Maschinen, deren Thätigkeit durch Hand- u. Dampftrieb veranschaulicht werden kann, und Druckmaschinen.
 Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. August bei dem Vorsitzenden des Ausstellungs-Komite's, Herrn Apotheker Friedr. Kaumann in Heidelberg, einzureichen. Jedem Anmeldenden wird von Diefem der gedruckte Ausstellungs-Prospekt mit Anmeldungs-Antrag franco zugesandt.
 Für den Vorstand: Das Ausstellungs-Komite's: G. A. Brauweiler. Friedr. Kaumann.

Internationaler Club in Baden-Baden.

E. 316. 2. Diejenigen verehrlichen Besitzer unserer Aktien, welche sich nicht zum Umtausch gegen Antheil-Scheine gemeldet haben, werden hiermit ersucht, ihre Stücke bei den Herren G. Müller & Co. oder bei Herrn C. Strohmeier dahier vorzuzeigen und dagegen per Actie Ein Tausend Mark nebst fünf und zwanzig Mark für sechs Monate Zins in baar entgegen zu nehmen.
 Baden-Baden, den 10. Juni 1881.
 Das General-Sekretariat. Die Direktion.
 Dr. Amerongen. Haldenwang.

Bad Pyrmont.

Hannov.-Altenb. Esbhn. Pferdebahn z. Salzbad
 Saison 15. Mai—10. Oct. in Badhof, 5 Minuten.
 E. 608. 3. **Altkannte Stahl- und Soolquellen.** (H. 02142)
 Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfboiler.
 Bestellungen von Stahl- und Soolwasser sind an Fürstl. Brunnen-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt Fürstl. Brunnen-Direktion.

Die Maschinenfabrik B. Schmidt, Zell i. W., Baden

liefert: verbesserte Girard-Turbinen mit 82%, Jouval-Turbinen mit 78%, Rubeffett, Dampfmaschinen, Dampfessel, Wasserräder, Transmissionen, Sägen, Mähl-, Del- und Gyps-mühlen, Pressen, Pumpen, Regulatoren u. c. und Kohlgas aller Art, billigt, unter Garantie und besten Referenzen.
 E. 338. 3.

Bei Maurermeister Geldreich in Oberkirch, Baden, können einige Maurer und

Ballenmacher auf Stück, Afford oder Taglohn ständige Arbeit finden und können sofort eintreten.
 E. 388. 2.

Sessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die erforderlichen Arbeiten zur Erbauung von sieben Bahnhöfen auf dem Bureau des Sections-Ingenieurs zu Eberbach zur Einkehr der Liebernahmestellen aufgelegt und sind die Submmissionen längstens bis zum 23. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen und frankirt auf unserm Sekretariate dahier abzugeben.
 Auf dem Umschlage ist zu bemerken: „Submmission wegen Uebernahme von Arbeiten zur Erbauung von Bahnhöfen auf der Strecke Eberbach-Eberbach.“
 Mainz, den 6. Juni 1881.
 In Vollmacht des Verwaltungsrathes: Die Special-Direktion.

Erb-, Maur- u. Steinhauerarbeit	je ein Bahnhöfenhaus		je einen Stall	
	M	S	M	S
von	1874	59	3128	93
zu	607	24	635	35
von	—	—	300	46
zu	—	—	—	—
von	13	05	17	30
zu	256	04	262	80
von	264	86	272	86
zu	—	—	68	19
von	125	05	144	55
zu	—	—	—	—

Die betreffenden Pläne, Kostenschläge und Bedingungen sind auf dem Bureau des Sections-Ingenieurs zu Eberbach zur Einkehr der Liebernahmestellen aufgelegt und sind die Submmissionen längstens bis zum 23. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen und frankirt auf unserm Sekretariate dahier abzugeben.
 Auf dem Umschlage ist zu bemerken: „Submmission wegen Uebernahme von Arbeiten zur Erbauung von Bahnhöfen auf der Strecke Eberbach-Eberbach.“
 Mainz, den 6. Juni 1881.
 In Vollmacht des Verwaltungsrathes: Die Special-Direktion.

Gummi-Waaren-Bazar.
 E. 3. 1. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. J. 647. 73.

E. 431. 2.
 An der Festhalle.
 Schlus den 19. Juni.

Grösste Menagerie der Welt
 von C. Kaufmann
 täglich von Morgens bis Abends geöffnet. Hauptvorstellung und Fütterung Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr. Bei jeder Vorstellung Auftreten aller Thierbändiger und Fütterung der Thiere. Besonders zu bemerken: grosses Nilpferd, Rinoceros, Giraffen, 14 Löwen, worunter ein Paar mit Jungen, Orang-Utang, Chimpanse u. s. w. Hochachtungsvoll C. Kaufmann.

Stellengesuch.
 E. 474. Ein junges gebildetes Fräulein, welches mehrere Jahre bei Kindern war, worüber gutes Zeugniß vorliegt, sucht gleiche Stelle, event. als besseres Zimmermädchen.
 Näheres sub T 6516 a bei Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Hausverkauf.

E. 462. 1. Ein in Diersburg, Amt Offenburg, eine Stunde von der Eisenbahnstation Niederschopfheim gelegenes, in gutem baulichen Zustande sich befindliches, zweistöckiges Wohnhaus nebst Waschküche, Holzremise, Hof und Gemüsegarten wird zu verkaufen gesucht.
 Dasselbe eignet sich vermöge seiner hübschen Lage, schönen Aussicht über das ganze Thal und die in der Nähe liegenden bewaldeten Anhöhen als Aufenthalt für eine Herrschaft, welche gewohnt ist, die Sommermonate auf dem Lande in reiner Gebirgsluft zuzubringen.
 Die näheren Bedingungen sind zu erfragen bei Verwalter Wehrich in Diersburg.

E. 476. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die lothringische Station Hoffenbach wird in den Saarlöbentarif Nr. 6 einbezogen und finden hierfür die Entfernungen und Frachttäge von Friedrichsthal Station Anwendung.
 Karlsruhe, den 13. Juni 1881.
 General-Direktion.

E. 470. Bruchsal.
Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemauertung Neuborf ist aufgestellt und wird dasselbe mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchsten landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Res.-Blatt Nr. 21, S. 221, vom 20. ds. Mts. an während zwei Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundbesitzer in dem Rathhause zu Neuborf aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibung der Grundstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzutragen.
 Bruchsal, den 14. Juni 1881.
 Engler, Bezirksgeometer.

Holzversteigerung.

E. 460. 1. Nr. 287. Die Großh. Bezirksforst St. Blasien versteigert am Mittwoch den 22. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, im Galshaus zum Adler in Todtnauk aus dem Domänenwaldstrichen Superioratswald, Groß- und Kleinreinald: 226 tannene Bau- und Spaltstämme, 666 Spalt-, Säg- und Vattenlöcher, 35 Nubuchen, 150 tannene Dödel, 9 Ster buchene und 11 Ster tannene Nubholz, 28 Ster sichtenes Kollholz (Papierholz); 1886 Ster buchene Scheiter I. Klasse, 935 Ster II. Kl.; 483 Ster tannene Scheiter I. Kl. und 660 Ster II. Kl.; 438 Ster buchene Rollen, 924 Ster buchene Prügel, 223 Ster tannene Rollen, sowie 432 Ster tannene Prügel.
 E. 429. 2. Wolsch.
Floßholz-Verkauf.
 Freitag den 17. Juni, Morgens 10 Uhr, verkaufen wir im Rathsszimmer im Submissionswege aus dem hiesigen Stadtwalde
 1235 Floßholzstämme mit zusammen ca. 968 Festmeter.
 Angebote per Festmeter sind längstens bis zum 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Floßholz“ bei uns einzureichen.
 Wolsch, den 10. Juni 1881.
 Der Gemeinderath.
 Dr. Grunstr. Armbruster.
 J. Kemperle.

Papier-Verkauf.

Bei der unterzeichneten Stelle sind ca. 30 Tr. alte Alten — zur Einstampfung bestimmt — im Submissionswege zu verkaufen.
 Die Bedingungen liegen in der beifolgenden Kasse zur Einsicht auf, woselbst auch die verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote spätestens bis zum 27. d. Mts. abgegeben werden wollen.
 Karlsruhe, den 8. Juni 1881.
 Großh. General-Landesarchiv.

E. 475. Rastatt.
Notariats-Gehilfenstelle.

Bei unterzeichnetem kann ein geübter Notariats-Gehilfe ledigen Standes mit schöner lehrlicher Handschrift (sogleich oder bis 1. Juli eintreten. Verdienst jährlich ca. 1000 Mark.
 Rastatt, den 12. Juni 1881.
 Faul, Notar.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabfindung.
 E. 471. Nr. 12,752. Karlsruhe.
 Das Konturverfahren über das Vermögen des Gerichtshändlers Philipp Franz Kühn von hier betr.
 Durch Erkenntnis des Großh. Amtsgerichts Karlsruhe vom 7. Juni d. J. wurde zwischen dem Gemeinschaftsbauer und dessen Ehefrau, Agnes, geb. Humdinger, die Vermögensabfindung ausgesprochen.
 Karlsruhe, den 7. Juni 1881.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 Franl.

E. 66. 8. Altona bei Hamburg.
Delicatessen-empfehle:

Neue Jäger Marjes-Heringe, feine große Waare, in Kässen v. 25 Stk. à Stück 20 Pf.
Kieler Aal in Selée, starke Waare, haltbar, 9/2 Pfd. incl. Geb. M. 5. 50.
Neuen diesjährigen Caviar, vorzügl. Dult., großes Korn, a Pfd. M. 2.
Samburger Rauchfleisch, in pracht. saftig. Stücken ohne Knochen, a Pfd. M. 1. 30. v. 8 Pfd. an. Alles zollfr. geg. Nachn. oder Vorbereinsendung d. Betrages dr. Post.
 Ich bitte, diese Offerte gefl. auszusprechen und auszubehalten.
 Fr. Beck Jr., Delicat-Export Altona bei Hamburg.

E. 66. 8. Altona bei Hamburg. Als sehr beliebte Delicatessen empfehle:
Neue Jäger Marjes-Heringe, feine große Waare, in Kässen v. 25 Stk. à Stück 20 Pf.
Kieler Aal in Selée, starke Waare, haltbar, 9/2 Pfd. incl. Geb. M. 5. 50.
Neuen diesjährigen Caviar, vorzügl. Dult., großes Korn, a Pfd. M. 2.
Samburger Rauchfleisch, in pracht. saftig. Stücken ohne Knochen, a Pfd. M. 1. 30. v. 8 Pfd. an. Alles zollfr. geg. Nachn. oder Vorbereinsendung d. Betrages dr. Post.
 Ich bitte, diese Offerte gefl. auszusprechen und auszubehalten.
 Fr. Beck Jr., Delicat-Export Altona bei Hamburg.